

Dokumentation des Studentischen Vernetzungstags „One Friday for Future“

Ziele:

- i. Vernetzung studentischer NE-Akteur*innen und interessierter Studierender mit bestehenden und neu entstehenden Initiativen
- ii. Raum, Rahmen und Zeit zum Austausch studentische NE-Akteur*innen bieten
- iii. Angebote an der Uni zur Umsetzung studentischer NE-Projekte aufzeigen
- iv. Ideen, Kreativität und Motivationen bündeln, um gemeinsam etwas zu ändern
- v. Aufzeigen, dass studentisches Wissen und Erfahrung bereits besteht und diese neu vernetzen
- vi. Visionen und Ideen für eine zukunftsfähige Universität aus studentischer Sicht erarbeiten und diese, wenn möglich, einzelnen Bereichen des HochN-Projektes zuordnen -> Leitfäden

Programm:

10:00 – 10:20	Ankommen, Begrüßung, Kennenlernen
10:20 – 10:50	Input Projekt HochN - Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten <i>Referent: Prof. Dr. Thomas Potthast, IZEW, Universität Tübingen</i>
10:50 – 11:00	Pause
11:00 – 11:45	Zukunftswerkstatt I – zukunftsfähige Uni?
11:45 – 12:30	World Café
12:30 – 13:00	Mittagspause
13:00 – 14:00	Zukunftswerkstatt II – zukunftsfähige Uni! Incl. Rückblick und Ausblick – wie geht es jetzt weiter?
14:00	Ende

I. Ankommen, Begrüßung, Kennenlernen

Der Vernetzungstag begann mit einer Begrüßung durch die Organisator*innen, die die Grundidee des Treffens vorstellten und kurz das Programm des Tages erläuterten. Danach versammelten sich alle Anwesenden im Garten des Clubhauses, um sich, ihre Motivationen und Hintergründe mit einigen Übungen besser kennen zu lernen.

II. Input Projekt HochN - Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten

Referent: Prof. Dr. Thomas Potthast, IZEW, Universität Tübingen

Zurück im Saal des Clubhauses stellte Prof. Dr. Potthast das Projekt HochN im Allgemeinen und das Tübinger Teilprojekt „HochN-Leitfaden Lehre“ im Besonderen vor.

Diskussion

In der anschließenden Diskussion wurde zunächst gefragt, ob im Rahmen der Exzellenzinitiative ein Bereich für NE reserviert sei. Herr Potthast erläuterte, dass es bei Bewilligung des Tübinger Exzellenzantrages sehr gute Chancen gäbe, das KNE für mind. sieben Jahre weiterzuführen. Ohne diese Gelder ist der Fortbestand des KNE in Gefahr. [Nachtrag: am 19.07.2019 bekam die Universität Tübingen, gemeinsam mit zehn anderen deutschen Universitäten, den Exzellenzuschlag!]

Bezüglich des Papiers "Für eine Kultur der Nachhaltigkeit" der dt. Hochschulrektorenkonferenz [<https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/fuer-eine-kultur-der-nachhaltigkeit/>], führte Herr Potthast aus, dass dieses zwar nicht verpflichtend ist, aber eine argumentative und politische Wirkung hat. Allein die Verabschiedung des Papiers ist als Erfolg zu werten. Dabei besteht uniweit Einigkeit, dass es sich bei NE, um ein wichtiges Thema handelt. Es fehlt jedoch an Sichtbarkeit, diese muss immer wieder aufs Neue eingefordert werden, auch und gerade seitens der Studierenden. Insbesondere drei Themenbereiche stechen als Herausforderungen heraus: Die Mensa, Fragen der Mobilität (insbesondere vor dem Hintergrund einer immer größeren Bedeutung der Internationalisierung) und die Integration von NE in die Lehre.

Dabei stehen studentische Initiativen vor dem Dilemma, dass ihr Engagement nicht dazu führen darf, dass das Thema NE an der Universität quasi an die Studierenden 'abdelegiert' wird. Zudem arbeiten viele Initiativen parallel an ähnlichen Themen, wie es in einem echten bottom up-Ansatz normal ist. Doch hier ist es gerade eine Aufgabe des KNE diese Gruppen zusammen zu bringen, sie zu vernetzen und einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Relevant wäre studentisches Engagement momentan insbesondere beim Studium Oecologicum, damit ein studentischer Partner die Bedürfnisse der Studierenden in Planung und Kursangebot einbringt. Dass sich manche Initiativen – z.B. Greening the University – mit der Zeit wieder auflösen ist zwar schade aber auch normal, da jede Studierendengeneration die für sie wichtigen Formen des Engagements entwickeln muss.

Bezüglich der Vorgehensweise der Erstellung der Leitfäden von Hoch-N, erläuterte Herr Potthast, dass diese basierend auf konzeptioneller Analyse, Literaturlauswertung und qualitativer Sozialforschung erstellt wurden. Mit Praxisworkshops, Interviews, Fragebögen und Literaturrecherche bearbeiteten jeweils immer zwei Hochschulen gemeinsam einen Leitfaden. Hierbei gab es viele Freiheiten: Die Leitfäden haben daher Vorschlagscharakter und beinhalten Beispiele, die je nach Hochschule noch ausgeklügelt werden müssen. Das Tübinger Teilprojekt hat stark systematisch gearbeitet, andere eher nach good practice.

III. Zukunftswerkstatt I – zukunftsfähige Uni?

Kritikphase = Aufnahme Ist-Zustand

Um in Erfahrung zu bringen, was die anwesenden Einzelpersonen und/oder Vertreter*innen der Initiativen im Unialltag beschäftigt und bewegt, startete anschließend eine Kritikphase. Die Beiträge der Anwesenden sollten sich dabei an den folgenden vier Themenbereichen orientieren:

1. Welche Themen NE beschäftigen euch im Studium, im Alltag, in euren Initiativen?
2. Was läuft eurer Meinung nach in eurem Studium nicht rund, was NE angeht (zu wenig Zeit für Engagement, zu wenig Wahlmöglichkeiten, fehlendes Interesse der Studierenden, Dozierend sind nicht BNE-affin etc.)?
3. Wie müsste eine gelungene Zusammenarbeit mit euren Dozierenden aussehen, um NE partizipativ zu implementieren?
4. Wie würdet ihr Themen NE in eurem Studiengang verankern?

Dabei ergaben sich mehrere Schwerpunkte:

- Politische Aspekte und Verantwortungsfragen werden in naturwissenschaftlichen Studiengängen (und auch in Lehramtsstudiengängen) unzureichend oder gar nicht angesprochen. Dabei sollte auch generell die gesellschaftliche Bedeutung der Universität aufgegriffen werden und vorgebrachte Argumente wie das Überwältigungsverbot in der Bildungsarbeit und die politische Neutralität nicht als Hemmschwelle für das Nachdenken über politisch und gesellschaftlich relevante Themen gesehen werden.
- Studium, Lehre und Forschung sind mit vielen Flugreisen verbunden.
- Man kann in vielen Studiengängen Themen Nachhaltiger Entwicklung aus dem Weg gehen.
- In geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen wie auch in den Theologien wird Nachhaltige Entwicklung v.a. als naturwissenschaftliches Konzept gedacht bzw. fehlt es oft an interdisziplinären Perspektiven.
- Die Lehrformate sind i.d.R. nicht partizipativ (kein Empowerment).
- Die Stundepläne der Studiengänge lassen kaum Zeit für Engagement und den erweiternden Blick über den eigenen Studiengang hinaus.

„Visionsphase“: (KNE) Traumreise

Nach dem Blick auf den verbesserungswürdigen Ist-Zustand der Universität, begaben sich die Anwesenden unter Anleitung auf eine Traumreise und konnten dabei frei über einen Idealzustand des Studiums, bzw. der Universität, im Sinne Nachhaltiger Entwicklung nachdenken.

Im Anschluss wurden die unterschiedlichen Visionen im Plenum gesammelt. Die Teilnehmenden schilderten dabei vor allem Visionen von einer organischeren Universität mit Freiräumen zum Austausch, runden Tischen und viel mehr selbständiger Arbeitsweise. Meist kam dabei den Studierenden eine deutlich aktivere und eingebundener Rolle zu, aber auch deutlich mehr Wahlfreiheit in Bezug auf die Gestaltung des eigenen Studiums. Eine konkrete Vision bezog sich auf den Studiengang Psychologie, bei dem es 10 ECTS für „Verantwortung“ in Bereichen wie NE und kritischer Psychologie geben könnte.

IV. World Café

Die noch eher abstrakten Visionen der Teilnehmenden sollten in einem anschließenden World Café wieder stärker in den aktuellen Uni-Alltag eingebunden werden. An drei Arbeitstischen durften die Teilnehmenden in wechselnden Gruppen zu folgenden Fragen diskutieren und ihre Ideen auf Flipcharts festhalten.

Tisch 1: Was müsste/sollte/könnte an der Lehre verändert werden, damit NE implementiert werden könnte?

Tisch 2: Was müsste in den Studiengängen geändert werden, um NE zu implementieren?

Tisch 3: Was würdet ihr gerne praktisch umsetzen, um NE an eurer Uni weiter voranzutreiben?

Präsentation der Ergebnisse

Bei der Präsentation und Diskussion der Ergebnisse stachen verschiedene Punkte der jeweiligen Tische besonders heraus:

- Lehre: mehr Wahlfreiheit, NECTS → ECTS, die mit der Belegung von NE-Kursen erbracht werden: mehr explizite Einbringung (fachspezifischer) NE-Perspektiven in die Curricula der einzelnen Studiengänge. Dabei arbeiten alle Studiengänge selbst, ihrem Studiengang entsprechend Definitionen zu Nachhaltiger Entwicklung aus, um zu verstehen, dass NE nicht nur ökologisch gedacht werden kann, und darauffolgend einen Austausch von NE-Definitionen (für einen umfassenden approach?) stattfinden zu lassen
- Mehr unbefristete Verträge (damit auch mehr weitergetragen werden kann, kein ständiger Wechsel), Stellenausschreibungen mit NE-Bezug, Involvierung von Studis in der Stellenbesetzung sowie mehr Demokratie bei der Stellenbesetzung und -befristung
- Divestment, also die Anlagestrategie der Universität zu verändern und das Geld in NE-fokussierte Projekte anzulegen (auch wenn nicht so viele Mittel investiert werden)
- Digitalisierung zur Vermeidung von Flugreisen und selbst bestimmen wo die Studireise hingehet insb. um die eigene Mobilität nachhaltiger zu gestalten → Stud. Oec. Kurs hierzu

Was müsste/sollte/könnte an der Lehre verändert werden, damit Nachhaltige Entwicklung implementiert werden könnte?

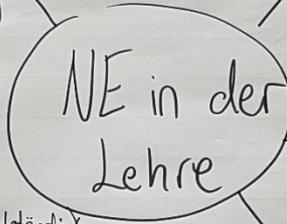


→ Dozentenⁱⁿ als "Lernbegleiter:in"

Art der Lehre verändern:

- peer-to-peer
- praxisbezogen
- empowernd
- interdisziplinär ~~↳ Bsp. Dänemark~~
- projektbezogen
- mehr Eigenbeteiligung
- forschend/lernen handelnd
- Lehrkräfte als Lernbegleiter:innen
- mehr Wahlbarkeit
- kleine Lernrums (selbstständig)

Verantwortung der Lehre:
Fakten → Erlebbar machen
(Denken → Handeln!)
Positive Motivation



NE inhaltlich mehr behandeln in Seminaren

→ oder nicht?
→ Streitkultur

Reflexion in jedem Studiengang über eigenen Bezug zu NE

Einheit v. Inhalt & Form

Interdisziplinarität / Transdisziplinarität

NE-Basis für Exkursionen

- mehr Entscheidungsmacht für Studis
- mehr Interdisziplinarität
- mehr Verantwortungsbewusstsein

→ Leuphana-Semester in Tübingen?

HF = Hard fact

Weniger ECTS als "Regel" für längere Studienzeit

NE in Stellenausschreibungen einbeziehen
Studis bei Einstellungsverfahren mehr berücksichtigen
meh unbefristete Stellen

Demokratischere Strukturen in Lehrstühlen

NE als Gesamtkonzept

NE im Studium, unabweichbar, machen
Verantwortungsgreifbar
NE mit ECTS
Starten mit NE im Studium
"Historisch heißt Verantwortung"
"der ganze Semester: z. B. Titel"

Festere Verankerung am Institut:
• Round Table NE
• Stelle für NE
...

- Phase 1
- > Coeducation = Die politische Komponente fehlt
 - > Tiefer behandeln
→ Mehr Wahlbarkeit durch längere Studienzeit oder verpflichtende NE-ECTS
 - > Insgesamt weniger finanzielle Zwänge & mehr Werbestellung im studentischen Engagement
 - > Mehr studentische Vernetzung & Zusammenhalt
→ Nicht mehr der Gefühl ganz allein zu sein

Veränderungen in der Lehre

NE in Beschaffungsrichtlinien

interdisziplinäre (Master)-Studiengänge (z. B. 'sustainable development')
→ ~~das~~ Transformationsdesign

Was würdet ihr gerne praktisch umsetzen, um Nachhaltige Entwicklung an der Uni weiter voranzutreiben?

*** riesengroßes NE-Studienprogramm**

(an bestehende Strukturen durch Kooperation & Beteiligung anknüpfen)
 → NEZ (ehem. Week of Linus), Stud. Dec., WCS, KVE, Best. Berat, ...
 (mit all ihren Strukturen)

* mehr Kooperation
 & Möglichkeiten
 im Mentoring
 & Peer-mentoring
 → aktiver Einbezug
 studentischen Inputs

mehr Geld für Hochschulgruppen
 → Verstärkung & Institutionalisierung

Divestment
 von Uni-Geldern

Besserer
 & verantwortlicher
 Zugang zu

gesellschaftliche
 Reichweite der
 Uni thematisieren
 & reflektieren.

Mensarevolution

Flugreisen vermeiden / verbieten
 befristete Verträge / intern. Missbildungen anfragen
 Dozierende / Forschende viel zu reisen

NECTs
 → kein Abschluss,
 ohne sich irgendwann
 mit NE beschäftigt zu
 haben.

* Best Practice:
 Leuphana Lüneburg

Digitalisierung?

Interesse ↔ Transparenz

→ politisches Empowerment,
 Kapazitäten in Studiengängen für
 Engagement schaffen

& demokratischer
 gestalten

Dinge gemeinsam machen,
 kein 'wir gegen euch'

Unimachtstrukturen transparent
 → Wo werden welche Entscheidungen getroffen?
 → Wohin kann man sich wenden?

Virtualisierung
 Räume / neue Medien im nutzen

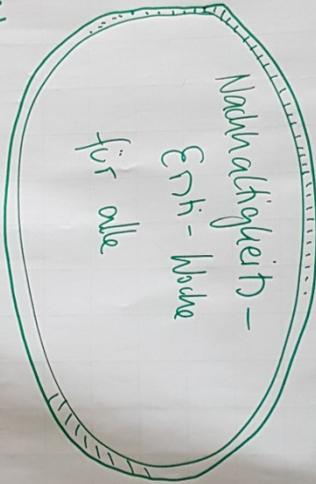
V. Zukunftswerkstatt II – zukunftsfähige Uni! Incl. Rückblick und Ausblick – wie geht es jetzt weiter?

Arbeitsphase

1. Studienwoche zu Themen Nachhaltiger Entwicklung am Anfang des Studiums
Verschiedene Veranstaltungen für alle Erstis. Einbezug der Fachschaften, Vernetzung der Studis, interdisziplinäre Weiterbildung. Einbindung bestehender Strukturen: Fachschaften, Institute, KNE. (Zwei Flipcharts)
Ansprechperson bzw. -initiative: info.nez@uni-tuebingen.de
2. Fahrradanhänger zum Kochen: Essen als Begegnungsmedium
Name: Wandelmampfer. Problem Finanzierung: sollte sich selber finanzieren. Gemeinsamer Aktionstag mit der „Grüne Wilhelmstrasse“. Vernetzung und Empowerment. Essenswagen als Anlaufstelle. Kann neutral sein und für sich stehen oder bei bestimmten Aktionstagen auftreten.
Ansprechperson: fabio.herbst@web.de
3. Autofreie/Grüne Wilhelmstraße
Ansprechperson: antonia-tertelmann@web.de
4. Nachhaltige Mensa
Ansprechperson: karolin.gogler@student.uni-tuebingen.de
5. Studiengang von Studis geschaffen (selbstorganisierter Studiengang).
Interdisziplinär. Anfangs Begleitung im ersten und zweiten Semester. Danach immer autonomer. Förderung der Intrinsischen Motivation. Herausforderungen:
Vergleichbar mit anderen Studiengängen. Wie wird das ganze bewertet? Ausrichtung nach gesellschaftlichem Bedarf. Pionierarbeit für Junge Menschen. Wozu das Ganze? Freiheit, Autonomie, Transformation, Grenzen überwinden, Empowerment (Flipchart)
Ansprechperson: ?

Projekt über die Woche mit Idee
Gruppe

• Inklusion
• Beschäftigung, Gutes, ...
• nicht von ...
• in Kooperationen
• an bestehende Strukturen
• KNE, WCS,
• Menschengruppen,
• Career Service,
• Fachschaften,
• Netzwerk in



▷ breite Auswahl an Veranstaltungen
▷ Seminarangebot anbieten
▷ Qualitätssicherung der Seminare?
▷ Begleitung durch Dozentende
▷ Hochschulqualität

being
acting
learning

▷ in Unstrukturten fest integriert

▷ Dozentende Einbindung

Bezug des eigenen
Fachs zu NE?

Spiegel - Wissenschaftler & Leit
Fuwi!

Blick über den Tellerrand
→ Vernetzung
→ Interdisziplinarität

Verknüpfung mit
Orientierungswoche

Logistisches Problem gelöst
durch Einbeziehen
aller Institute

Mahlwoglichkeiten
(Informations variabel)
Handeln ↙ ↘ Lernen
↳ lernen ↳ handeln

Liste mit Veranstaltungen
(Siehe: Markt & Nachhaltigkeit)
→ Laufzettel
→ flexibel gestaltbar

Ein Tag fachspezifisch
(Anfang, Mitte, Ende ?)

Wie? Umsetzung..

Organisation
des Studiums durch Studis

- Ausrichtung an gesellschaftlichen Bedarf ^{postmaterielles Lernen} ~~Gesellschaft~~
- Interdisziplinäre Lernbegleitung
- Freie Lerninhalte
- ohne DozentInnen?
- mit intrinsischer Motivation!?

- Lernbegleitung:
 1. Lernstil "klassisch"
 2. Lernstil "unabhängiger"
 3. Selbstlernprozess!

• Selbst Lernziele setzen

Selbstorganisierter Studiengang

• konsultativer Studiengang? (M.A.)

Wozu?

- # Freiheit # Autonomie
- # Transformation
- # Grenzen überwinden
- # Empowerment
- # Persönlichkeitsentwicklung
- #

Herausforderungen

- Zeit beschränkt?
- Zertifizierung? Noten?
- Innerhalb universitärer Strukturen möglich?

Zielgruppen:

- junge Leute wissen mehr als "Experten" (z.B. Digitalisierung)

• Aktuelle Generation dafür "begeistert"

⇒ benötigt Public Relations Office
↳ Kommunikationskampagne

Vorstellung von anwesenden Gruppen/Einrichtungen, die bei der Umsetzung studentische Projektideen helfen können

- a) Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung
 - Kontakt: Matthias Bornemann (matthias.bornemann@uni-tuebingen.de) und Kerstin Schopp (kerstin.schopp@uni-tuebingen.de): nachhaltig@uni-tuebingen.de
 - Wir fördern studentische NE-Projekte mit bis zu 500,- €
 - Wir beraten euch zu Abschluss- und Hausarbeiten im Bereich NE
 - Wir sind die zentrale Anlaufstelle für alle NE-Fragen und vermitteln euch gerne an die uns bekannten Ansprechpartner*innen weiter
 - Wir führen immer wieder Aktionen durch und freuen uns, wenn ihr dabei seid (Kleidertausch, Sustainability Slam etc.)
 - Bewerbt euch gerne bis 30.09.2019 für den Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2019!
- b) Studentische Vertretung im Beirat für Nachhaltige Entwicklung
 - Kontakt: Orphée Dorschner, Karolin Gogler, Lena Schlegel, Amelie Schönhaar und Katharina Wezel: stud.beirat-nachhaltig@uni-tuebingen.de
 - Wir vertreten eure Interessen im Beirat für Nachhaltige Entwicklung
 - Wir bringen eure Themen auf den Sitzungen des Beirats an
 - Wir führen auch eigene Aktionen durch und freuen uns über eure Teilnahmen (z.B: Campus Clean Up Day)
- c) Social Coaches der World Citizen School
- d) Career Service
 - Kontakt: Franziska Müller: studentisches-ehrenamt@career-service.uni-tuebingen.de
 - Der Career Service unterstützt studentisches Engagement in Hochschulgruppen u. a. in Fragen der Anrechnung des Engagements im Schlüsselqualifikationsbereich, durch thematische Workshops und die Ermöglichung von Austausch mit anderen Hochschulgruppen.
- e) Umweltbeauftragte, Abfallmanagerin, Energiemanager
 - Kontakt: Hedwig Orzewalla (hedwig.ogrzewalla@uni-tuebingen.de), Annette Eissler (Annette.Eissler@verwaltung.uni-tuebingen.de), Tobias Eder (Tobias.Eder@verwaltung.uni-tuebingen.de)
 - Alle drei sind sehr offen für studentische Vorschläge, Fragen, Anliegen und Aktionen, die sie auch sehr gerne unterstützen.

Dank

Wir bedanken uns sehr herzlich bei all unseren motivierten Teilnehmer*innen! Es ist jedes Mal auf's Neue schön, wenn so viele motivierte und engagierte Leute zusammenkommen, sich austauschen und an Ideen spinnen! Macht weiter so, bleibt engagiert – zusammen schaffen wir es, Dinge anzupacken und auch zu ändern!

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Professor Potthast für seinen Input-Vortrag und seine Zeit, und an unsere motivierten Co-Organisatorinnen Orphée, Karolin, Lena, Amelie und Katharina!

Euer Team des Kompetenzzentrums